



Dr. Susanne Biebinger, Dr. Ann-Christin Honnen und Noemi Danhieux

Asiatische Tigermücke

Überwachung und Bekämpfung im Kanton Basel-Stadt 2025

Anzahl Mückenfallen:	52
davon mit Tigermückenfängen	98%
Anzahl Kontrollen in Liegenschaften:	37
davon mangelhaft (mit potenziellen Brutstätten)	95%
Anzahl Kontrollen in Freizeitgartenvereinen:	30
Davon mit schweren Mängeln (mehrere unbeachtete Brutstätten)	14 (47%)
Davon mit leichten Mängeln	16 (53%)



Das Merkblatt «**Stopp Tigermücke**» wurde grundlegend überarbeitet und potenzielle Brutstätten hervorgehoben. Zudem werden in einer leicht verständlichen Art und Weise die erforderlichen Präventions- und Bekämpfungsmassnahmen beschrieben (hier nicht dargestellt).

Ausgangslage

Die Asiatische Tigermücke *Aedes albopictus* hat sich im Kanton Basel-Stadt in den letzten 10 Jahren stark ausgebreitet und ist seit 2024 im ganzen Kantonsgebiet zu finden. Die Tigermücke ist eine gebietsfremde, invasive Art, die potenziell Krankheitserreger wie z.B. das Dengue-, Chikungunya- oder das Zikavirus übertragen kann. In der Schweiz ist bisher noch keine Krankheitsübertragung durch die Tigermücke dokumentiert.

Gesetzliche Grundlagen

Gemäss Freisetzungsverordnung ordnen die Kantone Massnahmen zur Bekämpfung von schädlichen Organismen und zur künftigen Verhinderung ihres Auftretens an. Auch das kantonale Gesundheitsgesetz

sieht vor, dass die zuständigen kantonalen Stellen Massnahmen zur Bekämpfung von Schädlingen in Liegenschaften oder auf der Allmend ergreifen oder anordnen. Im Kanton Basel-Stadt ist das Kantonale Laboratorium für die Koordination der Massnahmen zur Überwachung und Bekämpfung der invasiven Arten zuständig.

Ziel der Massnahmen

Mit Bekämpfungs- und Sensibilisierungsmassnahmen wird angestrebt, die Mückendichte und somit die Lästigkeit möglichst gering zu halten. Mit dem Monitoring lassen sich die Entwicklung der Tigermückenpopulation verfolgen und verschiedene Untersuchungsgebiete vergleichen.

Monitoring

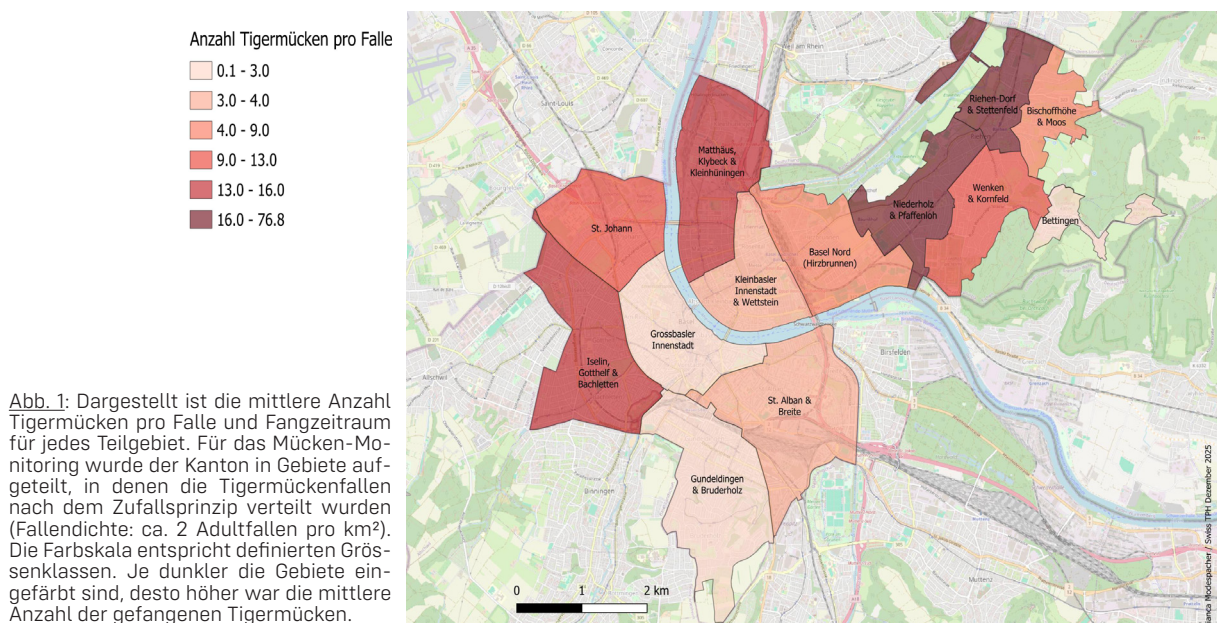
Das Monitoring der Tigermücke auf dem Kantonsgebiet wurde auch 2025 durch das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) im Auftrag des Kantonalen Laboratoriums fortgesetzt. Seit sich die Tigermücke im gesamten Kanton Basel-Stadt ausgebreitet hat, ist es nicht mehr nötig die Ausbreitung zu verfolgen. Um die Verteilung der Tigermücken in verschiedenen Teilgebieten sowie deren saisonale Entwicklung zu bestimmen, wurden 2025 erstmals Fallen für ausgewachsene Tigermücken, sogenannte Adultfallen, eingesetzt: Die 52 aufgestellten Fallen locken Tigermücken mit einem Lockstoff und CO₂ an. Die Kantonsfläche wurde in definierte Gebiete unterteilt (vgl. Abb. 1). In jedem Bereich wurden jeweils Fallen nach dem Zufallsprinzip aufgestellt (ca. 2 Fallen pro km²).

Von Ende Juni bis Ende September wurden jede Woche während 48 Stunden Mücken gefangen und auf den Anteil an Tigermücken untersucht (insgesamt 14 Wochen). Die Identifizierung der Mücken erfolgte anhand ihrer äusseren Merkmale und bei Bedarf mittels Laboranalytik (Massenspektrometrie).

Aufgrund des ohnehin flächendeckenden Befalls im Kanton Basel-Stadt wurde 2025 die Bevölkerung nicht mehr aufgefordert, verdächtige Mücken zu melden.

Ergebnisse des Monitorings 2025

- Es wurden mit einer Ausnahme in sämtlichen 52 Fallen Tigermücken gefunden. Das entspricht einer Fundrate von 98%.
- Die meisten Tigermücken wurden im nordwestlichen Riehen, im nördlichen Kleinbasel und im westlichen Grossbasel gefunden (vgl. Abb. 1).
- In stark bebauten Gebieten und in zuletzt besiedelten Gebieten in Bettingen und dem Bruderholz wurden die wenigsten Tigermücken gefunden (vgl. Abb. 1).
- Die meisten Tigermücken wurden zwischen Anfang August (Kalenderwoche (KW) 33) und Mitte September (KW 38) festgestellt (vgl. Abb. 2). Ende September (KW 39) kam es zu einem Temperatursturz gefolgt von aussergewöhnlich kühlem und regnerischem Wetter. Dies ist der Hauptgrund, dass in dieser Zeit nur sehr wenige Tigermücken verzeichnet wurden.
- Der Einsatz von Adultfallen ergab einen guten Eindruck über den saisonalen Verlauf des Mückenaufkommens und der geografischen Verteilung.



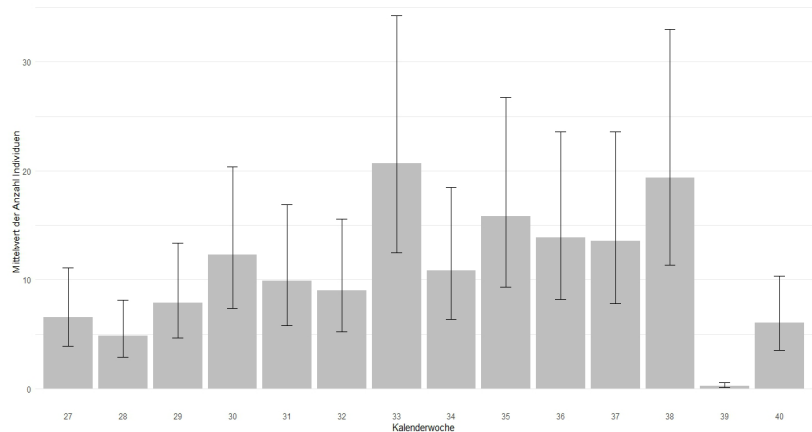


Abb. 2: Saisonaler Verlauf des Mückenaufkommens: Mittlere Anzahl der gefangenen Tigermücken pro Falle und Kalenderwoche. Die Fehlerbalken zeigen den Bereich an, in dem 95% der Werte lagen. Zwischen Anfang August (KW 33) und Mitte September (KW 38) wurden die meisten Tigermücken gefangen. Die geringen Fangzahlen in der Kalenderwoche 39 (Ende September) sind die Folge eines Temperatursturzes mit anschliessendem regnerischem und kühlem Wetter.

Bekämpfungsmassnahmen und Sensibilisierung der Bevölkerung

Bekämpfung

Seit 2021 werden die von der Tigermücke befallenen Flächen als öffentlich zugänglicher Kataster auf dem [Geoportal des Kantons](#) sowie auf der [kantonalen Webseite zur Asiatischen Tigermücke](#) veröffentlicht. Auf dem gesamten Gebiet ist die Bekämpfung auf öffentlichem sowie privatem Grund verpflichtend.

- Dolen auf öffentlichem Grund werden systematisch mit einem spezifischen, biologischen Larvizid behandelt. Für diese Behandlungen sind verschiedene Dienststellen des Kantons und der Gemeinden zuständig.
- Auf Privatgrund sind Eigentümer und Pächter dafür verantwortlich, dass Brutstätten für die Tigermücke vermieden werden und unvermeidbare Brutstätten behandelt werden (siehe Box «Informationen zur Tigermücke»).
- Ein biologisches Mittel zur Behandlung unvermeidbarer Brutstätten wurde auch 2025 kostenlos abgegeben, wofür neben den bestehenden eine sechste Abgabestelle in Bettingen eingerichtet wurde

Informationen zur Tigermücke

Viele potenzielle Brutstätten für die Asiatische Tigermücke finden sich in den Gärten oder auf den Grundstücken von Privathaushalten und Firmen. Zur Behandlung nicht vermeidbarer Brutstätten wird ein biologisches Mittel kostenlos abgegeben. Dafür stehen insgesamt sechs Abgabestellen zur Verfügung, darunter je eine in Riehen und Bettingen. Auf der Webseite des Kantons Basel-Stadt werden laufend aktualisierte Informationen bereitgestellt.

- [Merkblatt «Stopp Tigermücke»](#)
- [Merkblatt für Freizeitgärten](#) steht in 17 Sprachen auf der Webseite der [Stadtgärtnerei BS](#) zur Verfügung.
- [Merkblatt zur Verwendung von mückendichten Abdeckungen](#)
- [Merkblatt «Massnahmen in der kalten Jahreszeit»](#)

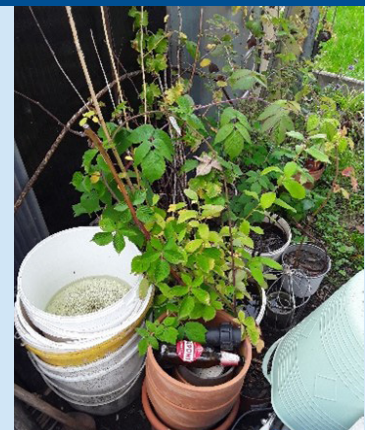
Brutstätten, die häufig übersehen werden



Dolen auf Privatgelände, z.B. in Kellerabgängen oder Dachabläufen.



Planen, in deren Falten sich Wasser sammelt, fungieren als Brutstätte für Tigermücken.



In herumliegenden Töpfen und Eimern sammelt sich Regenwasser.

Begehungen von Liegenschaften

Mit stichprobenartigen Begehungen unterstützt das Kantonale Laboratorium Eigentümer bei der Erkennung von Brutstätten und kann sich gleichzeitig ein Bild von der Umsetzung der Massnahmen machen. Es wurden sowohl sensible Liegenschaften wie z.B. Spitäler, Seniorenheime oder Schulen, als auch Betriebe und Wohnliegenschaften besucht. Bei insgesamt 37 Begehungen wurden in 35 Fällen (95%) Brutstätten für die Tigermücke festgestellt. In diesen Fällen wurden konkrete Verbesserungsmassnahmen aufgezeigt und vereinbart. Nur in 2 Liegenschaften gab es keine Brutstätten.

Hotspot Freizeitgärten

Mit Ende 2025 fallen 31 Freizeitgartenvereine (4912 Parzellen) der Stadtgärtnerei in das Bekämpfungsgebiet. Die betroffenen Freizeitgartenvereine (FGV) wurden durch die Stadtgärtnerei auf die Ansiedlung der Tigermücke sensibilisiert und aufgefordert, angemessene Massnahmen zu treffen. Folgende Feststellungen wurden bei Begehungen in den Freizeitgärten gemacht:

- Bei stichprobenartigen Begehungen in 30 betroffenen FGV wurden jeweils mindestens 10% der Parzellen kontrolliert (548 Parzellen).
- In 14 FGV (41 Parzellen) wurden schwere Mängel gefunden. Die Pächterinnen und Pächter wurden zur sofortigen Behebung aufgefordert und der Vorgang zur weiteren Bearbeitung an die Stadtgärtnerei überwiesen (vgl. Box «Vorgehen in Freizeitgärten»).
- Leichte Mängel wurden in der Mehrzahl der untersuchten Parzellen in allen FGV festgestellt. Die Pächterinnen und Pächter wurden über den Besuch sowie über die Massnahmen zur Behebung der Mängel informiert.

Vorgehen in Freizeitgärten

Seit 2025 werden Kontrollen zu Brutstätten der Tigermücke im Auftrag der Stadtgärtnerei durch das Kantonale Laboratorium durchgeführt. Über das Ergebnis werden die Pächterinnen und Pächter sowie die Vereinsvorsitzenden informiert. Bei schweren Mängeln (siehe unten) wird der Fall an die Stadtgärtnerei überwiesen. Werden die Mängel nicht behoben, behält sich die Stadtgärtnerei vor, Mahnungen oder Kündigungen auszusprechen.

Schwere Mängel: Mehrere, teils unterschiedliche, Brutstätten werden nicht oder nur ungenügend beachtet.

Leichte Mängel: Einzelne Brutstätten sind beim Besuch unzureichend beachtet.

Sensibilisierung der Bevölkerung

Damit die Bevölkerung über das Thema Tigermücke und die Bekämpfungspflicht ausreichend informiert ist, werden vom Kanton Basel-Stadt eine Vielzahl von Informationen zur Verfügung gestellt (vgl. Box «Informationen zur Tigermücke»).

Weiter hat das Kantonale Laboratorium:

- im Frühling 2025 eine Medienmitteilung herausgegeben, die Dolen als häufig übersehene Brutstätte in den Fokus stellte.
- diverse Medienanfragen beantwortet.
- das Merkblatt zu den wichtigsten Massnahmen gegen die Tigermücke grundlegend neugestaltet.
- das Merkblatt zu mückendichten Abdeckungen überarbeitet.
- in Zusammenarbeit mit «Umwelt Basel» einen Beitrag zum umwelt- und tierfreundlichen Brutstätten-Management erstellt.
- in Zusammenarbeit mit den Gemeinden im Stadtgebiet, sowie in Riehen und Bettingen an belebten Plätzen und Haltestellen analoge und digitale Plakate aufgestellt.
- bei verschiedenen von Anwohnern organisierten Anlässen zum Thema Tigermücke und den wichtigsten Gegenmassnahmen informiert.
- auf dem Naturmärt in Riehen an einem Infostand zum Thema informiert.
- ein Informationsschreiben und das Merkblatt bis Herbst an alle neu betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner des Kantons BS verteilt.
- 210 Anfragen aus der Bevölkerung beantwortet (2024 waren es 81).

Schlussfolgerungen und Ausblick

Bei den Vor-Ort-Begehungen konnte festgestellt werden, dass einige Brutstätten von der Bevölkerung bereits zuverlässig erkannt und beseitigt werden. Dennoch werden andere, wie Dolen auf Privatgrund, noch zu wenig beachtet. Dies führte zu einer sehr hohen Beanstandungsquote. Daher wurde dieser Punkt in einer Medienmitteilung und im überarbeiteten Merkblatt hervorgehoben.

Die Tigermücke ist im Kanton Basel-Stadt angekommen und die Zahlen werden voraussichtlich weiter ansteigen, bis ein Gleichgewichtszustand erreicht ist. Um dieses Gleichgewicht auf einem möglichst tiefen Niveau zu halten, werden sich die kantonalen Dienststellen bzw. die Zuständigen der Gemeinden in den

kommenden Jahren weiterhin in der Bekämpfung der Tigermücke engagieren. Auch das Monitoring wird weitergeführt. Um auch die Lästigkeit und das Risiko von Krankheitsübertragungen auf tiefem Niveau zu halten, müssen die Anwohnerinnen und Anwohner ihre Bemühungen zur Entfernung von Brutstätten im eigenen Bereich weiter verstärken.

Danksagung

Unser besonderer Dank gilt dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut, dem Tiefbauamt Basel-Stadt, der Stadtgärtnerei, den Zentralen Diensten des Erziehungsdepartements und des Sportamts für die gute Zusammenarbeit sowie den Gemeinden Riehen und Bettingen, die am Tigermücken-Management beteiligt sind. Der GIS-Fachstelle danken wir für die Bereitstellung der Bekämpfungskarten. Zudem danken wir dem Amt für Umweltschutz und Energie des Kantons Basel-Landschaft, der Neobiota-fachstelle des Kantons Aargau sowie den für die Tigermücke zuständigen Vertretern von Weil am Rhein und des Landkreises Lörrach und des Service Démoustication Brigade Verte du Haut-Rhin für den guten Informationsaustausch.

Bildquellen:

Plane: TIGER, Interreg V Rhin Supérieur

Alle übrigen: Kantonales Laboratorium Basel-Stadt